

Rekordfund beim GEO-Tag: 858 Arten im Lengthal

Rekordfund beim GEO-Tag: 858 Arten im Lengthal entdeckt – Bund Naturschutz nimmt Biodiversität in den Fokus

Mehring. Der 18. GEO-Tag der Kreisgruppe Altötting des BUND Naturschutzes (BN) fand jetzt im Lengthal statt. Am 27. und 28. Juni trafen sich die Aktiven in Mehring. Das Untersuchungsgebiet ist ein Teilstück der Lengthaler Gieß, einem temporären Fließgewässer, das bei Starkregen zum Sturzbach wird. Das Wiesental, die Hangleiten, Buchen- und ein Eichenwäldchen sowie der trockenengefallene Lengthaler Weiher wurden untersucht. Das Ergebnis der Aktion gibt der BN nun bekannt.

Das Untersuchungsgebiet ist recht vielfältig: Weiden, extensive Wiesen, trockene Hänge, Mischwald, Buchenwald, Eichenwäldchen, Hangwald, dauerfeuchte Stellen (Gumpen) und der Lengthaler Weiher. Das sorgte insgesamt für eine reiche Artenvielfalt, sodass mit 858 Arten die bislang höchste Artenzahl bei einem BN-GEO-Tag der Kreisgruppe vorgefunden wurde. Bereits im Jahr 2010 hatte der BN in diesem Gebiet einen GEO-Tag durchgeführt und 442 Arten gefunden.

Kleine und große Forscher bei der Arbeit

Am Freitag starteten 25 Kinder beim Kinder-GEO-Tag. Das Wetter war gut und der Eifer der Kinder schier nicht zu bremsen. Der Magerrasen und die vielen Büsche rund ums Basislager wurden abgesehen und abgeklopft. Was nicht vor Ort am Binokular bestimmt werden konnte, wurde am Abend und am Folgetag an die entsprechenden Experten zur Bestimmung weitergegeben. Am Ende waren es dann 71 Arten. 19 Spinnen-, 15 verschiedene Wanzen- und Schreckenarten, 13 Käfer-, 10 Falter- und fünf Fluginsektenarten, neun sonstige Tierchen, darunter auch eine Äskulapnatter.

Die Pflanzen wurden von Prof. Michael Hohla, Waltraud Derkmann und Biologin Brigitte Bäumler erfasst. Mit 334 Arten stellen sie den Löwenanteil an den gefundenen Arten. Sie umfassen 37 Baum-, 16 Strauch-, 209 Blühpflanzen-, 8 Farn-, 57 Gras- und 7



Das Basislager des GEO-Tags schlug der Bund Naturschutz im Priessenthal bei Mehring auf. Zahlreiche Experten suchten dann das Gebiet ab.

– Fotos: Bund Naturschutz



25 junge Nachwuchsfroscher halfen bei der Suche nach den verschiedenen Tierarten mit.



Der Berliner Prachtkäfer lebt ebenfalls im Lengthal und ging den Forschern vom Bund Naturschutz ins Netz.

Moosarten. Zu den außergewöhnlichen Funden gehörten der Braune Geörhte Streifenfarn, das Zwerg-Zypergras, die Eiförmige Sumpfbinsse, die Filz-Rose und der Echte Edel-Gamander. In den Waldflächen konnte Biologin Brigitte Bäumler elf verschiedene Flechtenarten notieren, darunter die Helle Kuchenflechte und die Bittere Porenflechte.

Normalerweise ist der Juni für die Pilzexperten recht enttäuschend, aber diesmal war die Gruppe um Till R. Lohmeyer und Thomas Glaser zufrieden. Die Bestimmung der Mikropilze, das Spezialgebiet von Inge Rössl, ist aufwendig, bescherte der Artenliste einen kleinen Booster. Von ihr stammen ca. die Hälfte der 102 Pilzarten, die gefunden wurden, darunter auch fünf die im Inn-Salzach-Gebiet entweder noch nie

oder nur wenige Male gefunden wurden. Zum Beispiel den Gewöhnlichen Laternenpilz, ein recht kleiner Schleimpilz. Dr. Holger Lundt hat die Vogelwelt bei einer Vogelekursion am 27. April und am GEO-Tag ab 7 Uhr morgens untersucht. Sie notierten 42 Vogelarten, darunter auch viele Rote-Liste-Arten, wie Pirol, Neuntöter, Kiebitz und Mauersegler.

Dr. Dorothea Friemel hatte am Sonntag zwei Elekon Batcorder S2 aufgehängt. Diese Geräte fangen die fürs menschliche Gehör unhörbaren Ultraschalllaute der Fledermäuse auf und wertet diese aus. Im Gebiet flogen vier Fledermausarten, neben der häufigen Zwergfledermaus war der Große Abendsegler und eine Rauhaufledermausart zu hören.

Für die Bestimmung der Nachtfalter haben Johann Brandstetter,



Amphibien und Reptilien wurden ebenfalls bei dem GEO-Tag im Lengthal gefunden.

Christian Zehentner, Stephan Stadler, Markus Brindl und Christian Kagerer vier Lichttürme aufgestellt und betreut. Walter Sage hat außerdem seine Lichtfalle über Nacht in der Nähe des Eichenwäldchens aufgehängt und Samstagfrüh ausgewertet. Insgesamt kamen so 141 Falter-Arten zusammen. Zu den besonderen Arten gehören der Liguster Langhornfalter, der Große Feuerfalter und das vom Aussterben bedrohte Weiße Ordensband.

83 verschiedene Käfer-, 16 Heuschrecken-, 15 Wanzen und Zikadenarten wurden von Stephan Stadler, Markus Brindl und Walter Sage notiert. Auch hier gab es Rote Liste Arten, z.B. der Deutsche Sandlaufkäfer, der vom Aussterben bedrohte Berliner Prachtkäfer, die Große Goldschrecke und den Heidegrashüpfer.

Für die Bestimmung der Wildbienen zog Daniela Ehm durchs Gelände, da zeigte sich der trockene Hang an der extensiven Weide mit 23 Wildbienenarten als recht ergiebig. Hervorzuheben ist da die Knautien-Sandbiene, die Daniela Ehm anhand eines Fotos nachbestimmen konnte. 17 „sonstige Flieger“ wie verschiedene Fliegenarten konnten von den Experten identifiziert werden. Nur fünf gefundene Libellenarten zeigen, dass die Gieß die Gumpen regelmäßig durchspült, sodass Libellenlarven sich nicht dauerhaft halten und entwickeln können.

Die Spinnen und Spinnentiere wurden von Eveline Merches und Johannes Schall, Biologiestudent aus Burghausen, bestimmt. Mit 43 Arten ist auch diese Gruppe gut vertreten, obwohl das Gebiet mehr Arten hergeben würde. Da

die extensive Wiese kurz vor dem GEO-Tag gemäht wurde, fehlten etliche Arten, vor allem Springspinnen fehlten fast völlig. Die Kinder der Kindergruppe fingen vier verschiedene Wolfspinnenarten, einige trugen bereits ihren Kokon an den Spinnwarzen. Zu den schöneren Spinnen gehört die Veränderliche Krabbenspinne, deren Weibchen ihre Körperfarbe an die Blütenfarbe anpassen kann, auf der sie längere Zeit auf Beute lauert. Der Fund eines Männchens der Dreiecksspinne war aber das Highlight.

GEO-Tage sind nicht vergleichbar

GEO-Tage sind nicht vergleichbar, auch nicht, wenn sie im gleichen Gebiet stattfinden, heißt es von Seiten des BN. Denn das Wetter, die Anzahl und Expertise der Experten haben einen großen Einfluss auf die Fundzahlen. Die Rekordzahl an Arten und die vielen besonderen Funde belegen aber, dass das Gebiet „ein extrem wertvoller Biotopverbund ist“, so der BN. Dieser werde durch den Bau einer Umgehungsstraße gefährdet, deshalb werde sich die BN-Kreisgruppe auch weiterhin vehement gegen den Bau der Umgehungsstraße einsetzen, heißt es in dem Bericht abschließend. – red